

Naßauer Botte

Bezugspreis:
Monatlich 3,60 M. durch unsere Trägerinnen
und Agenten frei ins Haus bestellt; bei
der Post abgeholt monatlich 3,15 M.,
vierteljährlich 9,45 M.; durch den Briefträger
zugehellt monatlich 3,30 M., vierteljährlich 9,90 M.
Frei-Beilagen:
Sommer- und Winterfahrplan,
Naßauischer Landwirth.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Verantwortlich: Dr. Albert Sieber. Rotationsdruck u. Verlag der Limburger Verlagsdruckerei, G. m. b. H. : J. Beder, Direktor, alle in Limburg.

Anzeigenpreis:
Die achtspaltige Zeile oder deren Raum
50 Pfg. Bei Stellungsfragen und Stellen-
angeboten ist die erste Aufnahme umsonst.
Kontakten 1,20 M. die Zeile.
Anzeigen-Nachnahme:
Für die Tagesausgabe bis 11 Uhr am Vorabend.
Nach 11 Uhr nur bei Wiederholungen und
pünktlicher Bezahlung.
Geschäftsstelle: Dierzerstraße 17
Jernbach-Verlag, Naßau, 1.
Postfach 12382 Frankfurt.

Nr. 110.

Limburg a. d. Lahn, Freitag, den 14. Mai 1920.

51. Jahrgang.

Neues vom Tage.

Die Richtlinien über die Entschädigungen für die zu beschlagnahmenden Wertpapiere sind jetzt dem Reichsrat zugegangen.

Die Hochscholastische Verfahrungsmission hat ihre Arbeiten in Berlin beendet; über die Fragen der Einfuhr und der Durchfuhr wurde eine Vereinbarung erzielt.

Kaut „Babennas“ tritt der Präsident der Tschedow-Sowjet Professor Rasaroff nach Eröffnung des Parlaments zurück, damit die verfassungsmäßige Wahl des neuen Präsidenten der Republik vorgenommen werden kann.

Der Führer der französischen Sachverständigenkommission zur Festlegung der Kriegsschadigung sprach sich für sofortige Begrenzung der Entschädigungssysteme aus.

Die türkische nationale Armee rückt gegen die Dardanellen vor.

Die Japaner haben nach einer Reutermeldung aus Keking drei Divisionen in Sibirien nach Sibirien geschickt.

Von der Entente wurde am 11. Mai in Berlin die Namensliste der 45 „Kriegsverbrecher“, gegen die in Leipzig zunächst verhandelt werden soll, überreicht. Weder Hindenburg noch Ludendorff steht auf der Liste.

Die Räumung der neutralen Zone ist der Entente mitgeteilt worden.

In Linz (Osterreich) fanden am Montag im Anschluss an eine kommunistische Demonstration blutige Straßenkämpfe statt, bei denen 10 Personen getötet wurden.

In Weichrutenien ist ein Bauernaufstand gegen die polnischen Gutsherren und die polnische Gendarmen ausgebrochen.

Die Japaner in Sibirien befreiten kategorisch jede feindselige Absicht gegenüber Großrussland.

Die Polen in Oberschlesien haben am Mittwoch ihren Generalstreik für beendet erklärt.

Sturz des Kabinetts Nitti. Am Mittwoch blieb das Kabinett Nitti in einer Geschäftsordnungsangelegenheit bei schlecht besetztem Hause — es fehlten 200 Abgeordnete — in der Minderheit und erklärte seinen Rücktritt.

Zentrum und Handwerk.

Der Nordwestdeutsche Handwerker-Bund in Hannover hat an die verschiedenen politischen Parteien eine Anfrage über ihre Stellung gegenüber den Forderungen des Handwerkerstandes gerichtet und letztere in einem „Handwerker-Programme“ zusammengefasst. Die Zentrumsparthei hat dem Bund auf diese Anfrage durch das Landes-Sekretariat folgende, von dem Abgeordneten Eber verfasste Erklärung gegeben:

Die Zentrumsparthei hat der Erhaltung und Förderung eines lebensfähigen Handwerks von jeher das größte Interesse gezeigt und diese wohlwollende Stellungnahme praktisch bewiesen. Der erste parlamentarische Schritt zum gegenseitigen Schutze des Handwerks in Form eines Antitrustes ging von der Zentrumsfraktion des Reichstages aus (Antrag Golen 1877). Das Reichstags-Zentrum nahm ebenfalls zuerst einen praktischen Handwerker in seine Fraktion auf (Euler 1890), der bei der Vorbereitung des Handwerker-Gesetzes wertvolle Mitarbeit leistete. Der modernen Gewerbeentwicklung wies der bekannte Antrag Trimborn (1902) die noch heute geltenden Bedürfnisse Wege.

Dieses Verhältnis der Zentrumsparthei zum Handwerk hat sich bis in die heutige Zeit, auch nach der Revolution nicht geändert. Die Macht der politischen Verhältnisse brachte es aber mit sich, dass die Partei mehr Nachdruck auf die Abwehr der dem Handwerk drohenden Schädigungen, als auf die traditionelle positive Arbeit zum Wohle des Handwerks legen musste. Was die Politik des Zentrums im neuen Deutschland auf diesem Gebiete im Interesse des Handwerks geleistet hat, kann nicht hoch genug bewertet werden. Wenn der Reichstagssozialist Selmann am 27. April 1920 in der Preussischen Landesversammlung mit Bedauern feststellen musste, „dass wir in der Sozialisation nicht über die Anfänge hinausgekommen sind“, so ist das ungewiss, dass zum großen Teile eine Wirkung der Mitarbeit des Zentrums in der Koalitionsregierung.

Aber auch positiv hat das Zentrum in den Parlamenten auch seit der Revolution sehr viel im Interesse des Handwerks getan. Bei den Anträgen und Entwürfen nach dieser Richtung hin, sowohl in der Deutschen Nationalversammlung als auch in der Preussischen Landesversammlung, stehen die Zentrumsfraktionen mit an erster Stelle. Das Zentrum stellte für den 6. Aufsicht der Nationalversammlung, von dem fast alle handwerklichen Maßnahmen des Reiches, u. a. auch, die den Wünschen des Handwerks im weitesten Maße gerecht werdende Zusammenfassung des Reichswirtschaftsrats ausmachen, den Vorsitzenden in der Person des Abg. Dr. Brauns.

In der Preussischen Landesversammlung trat für alle von den fünf Handwerksvertretern ausgehenden Anträge zur Förderung des Handwerks die gesamte Fraktion einschließlich der Arbeitervertreter stets geschlossen ein. In einem dieser Anträge, der auch vom Vizepräsidenten der Landesversammlung angenommen worden ist, wird klar und deutlich gefordert, dass die Sozialisation und Kommunalisierung von Handwerksbetrieben abzulehnen ist, da dadurch zahlreiche für die Volkswirtschaft in wirtschaftlicher und sozialpolitischer Hinsicht unentbehrliche selbständige Existenzen ausgedünnt werden.“ Der Vorsitzende der Zentrumsparthei Staatssekretär a. D. Trimborn, dem man vollständig eine andere Auffassung in dieser Lebensfrage des Handwerks zu unterstellen vermag, hat bezeugt, dass auf dem Reichsparteitag diesen Beschlüssen der Landtagsfraktion als hochbedeutend und be-

achtenswert. Er ist maßgebend für die Haltung der ganzen Partei.

Die gesamte Stellungnahme des Zentrums gegenüber den berechtigten Forderungen des Handwerks in der Vergangenheit und der Gegenwart entspricht daher durchaus dem am 15. April 1920 in Hannover aufgestellten Richtlinien für das nordwestdeutsche Handwerkerprogramm.

Erklärung Dr. Trimborns.

Hassel, 12. Mai. Von zuverlässiger Seite erfahren wir, dass Herr Dr. Seim auf dem letzten Parteitag der Preussischen Volkspartei in Minden behauptet hat, dass der Abgeordnete Trimborn die Sozialisation des Bäder- und Metzgergewerbes verlangt habe. Demgegenüber erkläre ich mit aller Bestimmtheit:

Ich habe niemals die Sozialisierung oder Kommunalisierung irgendeines Handwerks verlangt oder befürwortet, und ich denke gar nicht daran, eine solche Maßnahme irgendwie anzuregen oder zu fördern.

Trimborn,
Staatssekretär a. D.
M. d. R.

Es ist unbegreiflich, wie ein ernster Politiker wie Dr. Seim solche offensichtliche Unwahrheit in Minden in die Welt setzen konnte.

Kontak Hainisch.

Der bekannte sozialistische Kultusminister Breusch hat in seinem kastlosen Verordnungsgeber einen gleichsam überflüssigen Erlaß herausgegeben, laut welchem Lehrpersonen, die als Wahlkandidaten in Betracht kommen, oder an der Wahlagitatorien teilgenommen haben, von den Regierungen Urlaub erhalten sollen.

Die Franzosen wollen ein „Pfand.“

Frankfurt a. M., 11. Mai. Aus Paris wird gemeldet:

In einer Mitteilung des Journal wird heute zum ersten Male angedeutet, dass Frankreich der Festsetzung einer Gesamtsumme als Kriegsschadigung und ihrer Verteilung auf maßvolle Jahresraten zustimmen könnte, wenn die Alliierten es ermächtigen würden, von Deutschland ein „greifbares Pfand“ als Bürgschaft für die Tilgung zu fordern. Das Journal „Le Figaro“ hat diese Idee einer derartigen Anregung zustimmen werden, denn für die Verbündeten Frankreich wäre es gewiss angenehmer, die Garantie für die Erfüllung der französischen und belgischen Ansprüche auf Deutschland abzuwälzen, statt sie selber zu leisten.

Das ist ja das Ziel der unvernünftigen und unmöglichen französischen Milliarden-Forderungen, doch bei Nichterfüllung der unmöglichen Forderungen möglichst viel deutsches Land links- u. rechtsrheinisch in festen französischen Besitz übergeben soll. Da aber eine starke Verzögerung des französischen Wirtschaftswiederaufbaus, wenn auch in verkürzter Form. Sollten die Franzosen aber weiter diese Pfand-Politik zum Scheitern ihrer Rheinland-Politik machen wollen, so würden sie sich auf einen Bruch mit England gefasst machen müssen. Sowie heute über das „greifbare Pfand“ des Pariser Mattes; es ist greifbarer Unfuss.

Die Franzosen wachen am Rhein.

Aus Köln meldet die „Deutsche Allgemeine Zeitung“: Nach Mitteilungen, die den amtlichen Kreisblättern zugegangen sind, beabsichtigen die Franzosen, kleineren Orten des Niederrheins Mainz und am Rhein wieder Besatzung zu geben. Groß-Gerau soll zwei Bataillone, Merxheim 400 Mann schwarze Truppen erhalten. Welche Besatzung aus diesen Garnisonen den kleinen Städten entfällt, zeigt das Beispiel des rheinischen Städtchens Wörth, wo Räume für die Unterbringung der Besatzungstruppen einfach nicht aufzubringen sind, und der Bürgermeister sich allen Ernstes mit der Frage befaßt, einen Kasernenneubau zu errichten.

Die Konferenz von Spa auf Ende Juni verschoben.

Berlin, 12. Mai. Die Konferenz in Spa ist, wie nunmehr bestätigt wird, vom 25. Mai auf Ende Juni verschoben worden. Die Verschiebung geht nicht auf einen von deutscher Seite geäußerten Wunsch zurück.

Die Pariser Besprechungen.

Keine bindenden Beschlüsse zu erwarten.

Berlin, 12. Mai. Ueber die Zusammenkunft von Industrievertretern, die gestern in Paris erfolgte, wird uns mitgeteilt, dass es sich lediglich um eine zwangsläufige und nicht formelle Aussprache über die Frage des Güterverkehrs zwischen Frankreich u. Deutschland handelt. Es sind auch keine finanziellen Sachverständigen zugegen worden. Die Besprechungen sollen den Verhandlungen in Spa in keiner Weise vorgreifen. Dennoch werden irgendwelche bindende Entschlüsse nicht gefällt werden.

Der Religionsunterricht in Sachsen.

Dresden, 12. Mai. Der Reichsminister des Innern hat heute in einem Schreiben an die sächsische Regierung, daß die Abschaffung des Reli-

gionsunterrichts in Sachsen gegen die Reichsverfassung verstoße. Der Reichsminister habe das Reichsgericht mit der Entscheidung darüber beauftragt, ob für Sachsen in der Frage des Religionsunterrichts das sächsische Übergangs-Gesetz oder die Reichsverfassung gelte.

Eine zweite Liste der angeblichen „Kriegsverbrecher“.

Berlin, 12. Mai. Im Verfolg der Note der Alliierten vom 16. Februar wurde, wie wir erfahren, heute der deutschen Regierung seitens der Entente eine Namensliste der „Kriegsverbrecher“ überreicht. Die Liste unterscheidet sich nicht wesentlich von der seinerzeit bekannt gewordenen ersten Aufzählung. Im großen ganzen wurde das alte Schema beibehalten; lediglich die angebl. Straftaten sind im einzelnen etwas breiter geschildert. Die Berliner Regierung hat die Liste an den Oberreichsanwalt weitergeleitet, der zunächst eine eingehende Prüfung der in ihr enthaltenen Angaben vornehmen wird.

Die heute überreichte Liste umfaßt 45 Namen unter den Aufgeführten befinden sich weder Hindenburg, noch der Kronprinz, noch Ludendorff. Es sind in der Wehrzahl Offiziere verschiedener Grade, darunter eine Reihe von England angeforderte U-Bootkommandanten.

Die Vorbedingung für die Räumung Frankreichs erfüllt.

Berlin, 12. Mai. Wie wir erfahren, hat die deutsche Regierung eine Note an die Entente gerichtet, in der mitgeteilt wird, daß aus dem Ruhrgebiet alle das ausgefallene Volk überreizenden Truppen zurückgezogen wurden und daß sich die der Truppenstärke noch um ein Bataillon und eine 19 Bataillone, 19 Eskadronen und 2 Batterien bezieht. Demnach hat man sich bei der Bemessung der Truppenstärke noch um ein Bataillon und eine Eskadron unter der vereinbarten Ziffer gehalten. Heute begibt sich ein Mitglied der französischen Militärmission in Begleitung eines deutschen Offiziers in die 50-Km.-Zone, um sich von dem Rückzug der Truppen und der Stärke der noch vorhandenen Truppen zu überzeugen.

Die polnische Offensive gegen Sowjetrußland.

Stockholm, 12. Mai. Wie von gut unterrichteter Seite erklärt wird, ist die polnische Offensive gegen Sowjetrußland in Moskau seit längerer Zeit erwartet worden. Ueberreicht ist man nur von der Haltung der englischen Regierung, die früher gegen eine solche Offensive war und sie jetzt durch ihre Unterstützung überhaupt erst ermöglicht hat. England wird sogar als die eigentliche treibende Kraft angesehen. Die Sowjetregierung ist deshalb auch sofort zu einer Gegenaktion im Kaukasus gezwungen, indem sie im Nordkaukasus die dortigen polnischen Truppen einrücken ließ. Moskau ist entschlossen, zunächst das ganze Kaukasusgebiet in seine Gewalt zu bringen. An der polnischen Front wird man sich vorerst auf die Defensive beschränken. Brisslow, der schon bisher Berater der obersten russischen Militärleitung war, ist mit der Ausarbeitung eines Plans für die Gegenoffensive betraut worden; er wird voraussichtlich zum Chef des Generalstabes mit weitgehenden Vollmachten ernannt werden. Man rechnet mit einem langwierigen Krieg, dessen Ausgang jedoch für ebenso sicher wie die Vernichtung der Armeen Rotter und Denikin angesehen wird. Ein Teil der Moskauer Garnison ist an die polnische Front abgezogen.

Die polnische Front schon im Wanken?

Aus Polen liegen der Dena zufolge zuverlässige Nachrichten vor, wonach das polnische Deuthe-ner Schützenregiment nach Ostrowo u. L. in den letzten Tagen in zwei unangenehme Situationen verwickelt worden ist, weil es unangenehm geworden war. An der Grenze Oberschlesiens stehen Teile der früheren zweiten Haller-Division, die Division ist dem Abzug als neu formierte 11. Division zugeteilt. An der Hochscholastischen Grenze haben Teile der 1. und 12. Division. Unter verschiedenen galizischen Regimentern ist eine Reiterei ausgebrochen. Die Soldaten haben Gendarmen das erst vor kurzen empfangene Federzeug einschließlich der Gewehre verkauft. Auch an der hochscholastischen Front haben große Umgruppierungen stattgefunden. Es wird zuverlässig behauptet, daß zwischen militärischen und politischen Führern große Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen seien. Nach den uns vorliegenden Nachrichten scheint die polnische Front gegen die Russen erhebliche Verluste gehabt zu haben. Die Aushebungen in ganz Polen dauern fort. Die Rekrutendepots bei den Erklärungen werden dauernd neu aufgestellt, obwohl zur Ausbildung und Einweisung dieser Leute weder Waffen noch Munition genügend vorhanden sind. Die Rekruten leisten zum Teil noch in Zivil Dienst. Die gleiche mangelhafte Ausrüstung weisen auch die Erklärungen auf. Eine Nachricht, daß die bisher in Genshauk liegende Infanterie abtransportiert worden ist, bestätigt sich ebenso, ist auch die Artillerie aus Genshauk verlegt worden.

Allen Anzeichen nach haben sich die Polen mit ihren maroden Feldzügen gegen das große Sowjetrußland zuviel zugemutet und befinden sich nach kurzem Siegeslaufe schon in kritischer Lage.

Polen und Weichruten.

Kopenhagen, 12. Mai. Das hiesige weichrutische Pressebüro meldet: Nach den letzten Nachrichten ist in Weichruten ein Bauernaufstand ausgebrochen, der namentlich im Gouvernement Winkl vorbereitet ist. Die Bauern erheben

sich gegen die polnischen Gutsherren und gegen die polnische Gendarmen. Viele Gutsherren sind geflüchtet. Das polnische Militär unterdrückt den Aufstand mit grausamen Mitteln, u. a. vernichtete die polnische Artillerie drei Dörfer. Dieser Bauernaufstand ist nicht auf bolschewistische Ideen zurückzuführen. Er ist ein natürlicher Protest gegen die Eroberer-Politik, die die Polen im besetzten Gebiet von Weichruten geführt haben.

Sturz des Kabinetts Nitti.

Zürich, 12. Mai. Bei der Abstimmung über die von Nitti gestellte Vertrauensfrage stimmten die Radikalen und die Reformisten für die Sozialisten, Radikalen und Nationalisten gegen das Kabinett (112:193).

Milano, 12. Mai. (Wolf.) Aus den Neuherungen der Wähler über die Ministerliste ist folgendes zu entnehmen: „Das Kabinett Nitti ist nicht einer Frage der inneren oder äußeren Politik, sondern lediglich einer Frage der parlamentarischen Geschäftsordnung zum Opfer gefallen. Die Kammer zählt 508 Abgeordnete. Davon waren während der Abstimmung 309 zugegen, von welchen sich vier der Stimme enthalten. Das Ministerkabinett war nur möglich dadurch, daß die katholische Volkspartei sich mit den Sozialisten solidarisch erklärte.“

Spa.

Berlin, 12. Mai. In Berlin ist entgegen anderslautenden Nachrichten bisher eine amtliche Mitteilung nicht eingetroffen, daß die für den 25. Mai in Spa in Aussicht genommene Konferenz verschoben werden sollte. Die deutsche Reichsregierung richtet sich also in ihren Vorbereitungen weiter darauf ein, daß die Konferenz zu dem festgesetzten Termin beginnt.

Paris, 12. Mai. (Wolf.) Es bestätigt sich, daß Millerand am Samstag mit Lloyd George in Holkott zusammenzutreffen wird. Die Unterredung wird die Konferenz von Spa betreffen. In offiziellen französischen Kreisen weiß man noch nicht, ob die Konferenz vertagt wird.

Koalition und Reichstagswahlen.

München, 12. Mai. Der frühere Reichsminister Schiffer (Demokrat) sprach gestern in München in einer öffentlichen Versammlung der Demokratischen Partei und beantwortete vor allem die Frage des Ausganges der Reichstagswahlen. Schiffer erklärte, eine sozialistische Mehrheit würde einen Zusammenbruch nach innen und außen bedeuten; sie würde nicht aktions- und freisinnig sein. Der Koalitionsgedanke werde nach den Wahlen wieder lebendig werden, da die bisherige Koalition die einzige Lebensmöglichkeit bilde. Die Befragung der Regierung dürfe aber nicht bloß durch das Koalitionsinteresse bestimmt werden, sondern müsse ohne Ansehen der Partei mit den besten geeigneten Persönlichkeiten geschehen. Die Regierung dürfe nicht der Handlanger der Fraktionen sein. Ob der Reichswirtschaftsrat nicht als dritte Kammer oder anderswie in die Verfassung einzuordnen sei, müsse überlegt werden.

Wahlbewegung.

Zentrumsparthei für Hessen-Nassau.

Wiesbaden, 12. Mai. Das Zentrum hat folgende Kandidaten für den 21. Wahlkreis Hessen-Nassau aufgestellt: Mittelschullehrer Schwarz, Frankfurt (heißer Mitglied der Nationalversammlung), Landwirt Herbert Fulda, Gewerkschaftssekretär Höner-Mienkirch, Fabrikant Kunz, Bad Homburg v. d. H., Redakteur Dr. Ritter, Fulda, M.-Labach, Landgerichtsrat W. Schmitz, Wiesbaden, Weinbaubeförderer Schreiber, Niedrich (Rheingau). (Die Liste wird noch ergänzt. D. Red.)

Die Kandidaten der Mehrheitssozialisten.

Frankfurt a. M., 12. Mai. Die Mehrheitssozialisten stellen für den 21. Wahlkreis Hessen-Nassau auf: Philipp Scheidemann, Kranz, Frankfurt a. M., M. d. R., ferner Eugen Reiser, Arbeitersekretär, Landrat Thöne-Wienhausen, Gustav Koch, Schriftsteller, M. d. R., Paul Möhle, Bezirkssekretär, M. d. R., Otto Witte, Parteisekretär, Lehrer Traut, Dr. Max Quard, M. d. R., Bierbrauer-Weilburg.

Wiesbaden, 11. Mai. Am Samstag Abend fand im Vörsenhaus eine Versammlung der Zentrumsparthei statt. Der Redner, Herr Redakteur Geisler aus Limburg, erzielte in mehr als zweistündiger Rede das Programm der Zentrumsparthei und verdeutlichte mit Wärme und Gehalt die vom Zentrum verfolgte Politik, Koalitionspolitik, die zwar kein Ideal, sein könne, welche aber unter den gegebenen Verhältnissen der einzig gangbare Weg war. Auch in der Diskussion schied der Redner gut ab.

Wahlkreis Köln-Rhein.

Köln, 12. Mai. Die Kandidaten der Zentrumsparthei sind in der heutigen Wahlbezirksversammlung aufgestellt worden. Die Liste lautet wie folgt:
1. Trimborn, Geh. Justizrat, Hassel a. Rh.
2. Trimborn, Geh. Justizrat, Hassel a. Rh.
3. Trimborn, Geh. Justizrat, Hassel a. Rh.
4. Trimborn, Geh. Justizrat, Hassel a. Rh.
5. Trimborn, Geh. Justizrat, Hassel a. Rh.
6. Trimborn, Geh. Justizrat, Hassel a. Rh.
7. Trimborn, Geh. Justizrat, Hassel a. Rh.
8. Trimborn, Geh. Justizrat, Hassel a. Rh.
9. Trimborn, Geh. Justizrat, Hassel a. Rh.
10. Trimborn, Geh. Justizrat, Hassel a. Rh.

Hochspannung in Oberschlesien.

Deutsch. i. Oberfchl. 9. Mai. Am Montag begann der 48stündige polnische allgemeine Ausstand im ober-schlesischen Abitummungsgebiet wegen Nichterfüllung der am 25. April aufgestellten Forderungen. Der Ausstand droht sich jedoch länger auszudehnen. Das deutsche Kommissariat für die Volksabstimmung warnt in einem Aufrufe die deutschen Arbeiter und Angestellten vor der Beteiligung daran.

Unter dem türkischen Vorwande, die Deutschen beschuldigten morgen Kundgebungen zu veranstalten und polnische Geschäfte zu zerstören, fordert die poln. Gazeta Ludowa (Volkszeit.) in Katowitz dazu auf, den Deutschen zuvorzukommen und die Deutsche Morgenpost in Deutsch. i. Oberfchl. Zeitung, den Oberschlesischen Wanderer in Gletowitz und den Kurier in Königsbrunn zu vernichten.

Spaltung der liberalen Partei in England.

Der Londoner Korrespondent des Pariser „Temps“ meldet, die liberale Koalition würde eine neue Partei, die den Namen „Nationalliberale Partei“ führen werde, bilden. Diese Partei werde Lloyd George zu ihrem Führer erklären.

Auf einer Versammlung der liberalen Partei in Peamington, auf der etwa 600 Delegierte aus England und Wales anwesend waren, wurden die liberalen Koalitionsminister von verschiedenen Seiten mit feindseligen Zurufen empfangen, die offenbar gegen Mac Namara gerichtet waren. Arthur Brompton brachte eine Resolution ein, die Asquith als den Leiter der liberalen Partei bestätigte. Eine Einladung Lloyd Georges, die Liberalen möchten in enge Zusammenarbeit mit den Konservativen treten, wird zurückgewiesen. Der Minister für Gesundheitswesen Addison erklärte, die Resolution bedeute die Ausstoßung freier Liberaler aus dem Verbande. Auch Mac Namara, der mit großem Beifall empfangen wurde, bekämpfte die Resolution. Alle Anhänger der Koalition verließen geschlossen den Saal und hielten im Stadthause eine eigene Versammlung ab. Die im Stadthause eine eigene Versammlung ab. Die „Amsterdamer Zeitung“ bemerkt, hiermit sei die Spaltung der liberalen Partei endgültig geworden.

Neue Kriegserinnerungen.

Berlin, 11. Mai. Der Chef der Operationsabteilung im Generalstab des Feldheeres war von Kriegsbeginn an der damalige Oberbefehlshaber von Tappan. Als Generalleutnant A. D. hat er jetzt eine Schrift bei Gerhard Stalling in Oldenburg veröffentlicht, die beweist, eine Unterlage für ein Urteil über die oberste Führung bis zum Schluss der Marne-Schlacht zu geben. Bemerkenswert ist der Hinweis, daß die Wegnahme Klittichs u. a. deshalb notwendig war, weil Generaloberst von Moltke unter allen Umständen jede Verührung holländischen Bodens, auch des Birkels von Maasticht, vermeiden wollte, und feststellte, daß kein Aufmarsch einer weiteren Verstärkung des rechten Heeresflügels in rein technischen Maßnahmen, der Vermeidung der Eisenbahn und der Zahl der Kraftwagenkolonnen schließlich die Grenze fand. Die Schlussbemerkung des Generalstabes lautet darin, daß das Festhalten von 1 bis 2 Armeekorps die Schuld getragen habe, wenn die bis zum 6. September erreichte Stellung nicht behauptet werden konnte. Aber auch ein für die Franzosen und Engländer völlig erfolgloser Ausgang der Marne-Schlacht würde nach seiner Meinung nicht kriegsendigend gewirkt haben. Es wäre auch dann zum Grabenkrieg gekommen und unter kaum günstigeren Bedingungen.

Das Ende des französischen Buches.

prophesiert. Der Tod des französischen Buches wird eines Morgens vollendete Tatsache sein. Das französische Buch stirbt am Papiermangel. Die französische Papierfabrikation nimmt seit einiger Zeit überhaupt keine Bestellungen mehr an. Das vereinfacht das Problem, denn es handelt sich nun nicht mehr um den Zeitpunkt der Lieferung noch um den Preis, den das Papier kosten wird. Die Verleger stehen vor einem „Soll“.

Da wir keine Cellulose in Skandinavien kaufen können und da wir keine Kohlen besitzen, um sie in Papier umzuwandeln, müssen wir unser Papier in Deutschland und Österreich kaufen! Ich habe an antiker Stelle nachgefragt, ob die französische Regierung die Einfuhr von Papier aus Deutschland verboten hat. Man antwortete mir: „Aber keineswegs! Es ist die deutsche Regierung, die die Einfuhr verbietet!“ Herr Millerand hat also die

Schwiegerjohn Nr. 5.

Roman aus einer Kleinstadt von Hans Buchmann.

34. (Nachdruck verboten.)

Dr. Werten war mit seinen Gästen zurückgekehrt. Vater Werten hatte versprochen müssen, zum Geburtstage Fräulein Alaras den Besuch zu erwidern.

Dr. Werten begab sich sofort zum Hause des Geheimrats, um sich bei diesem zurück zu melden. Er fand die Sanftmutter angelehnt, trat ein und ging auf das Wohnzimmer zu. Als er die Tür öffnete, sah er den jungen König, wie er eben dem Fräulein Friedel einen Kuss auf die Hand drückte. Friedel erröte, als sie sah, wie sich die Himmertüre öffnete. Als sie aber den Arzt erblickte, lachte sie hell auf.

„Gruß! Neujahr! Lieber Doktor“, rief sie heiter. „Sie haben ja gleich zwei junge Liebesleute beim Tändeln überbracht. Das bedeutet Glück für Sie.“

„Ja“, lachte Dr. König, „eine solche Ueberraschung soll für das Glück noch zugräftiger sein, wie ein vierblättriges Kleeblatt.“

„Das gebe ein glühendes Schild!“ entgegnete Dr. Werten.

Es gibt einen Tag im Jahr, dem viele Herzen mit sehnsüchtiger Erwartung entgegensehen. Dieser Tag giebt einen Regen über das Land, der mande Hoffnungen erfüllt, indem er in Gestalt von Orden und Sternen die Knopflochsmägen vieler Menschen zum Schmeigen bringt. Dieser Tag hatte in diesem Jahre auch seine Ueberrückung für den Rat Huber, dem unvorhergesehen ein Kronenorden vierter Klasse ins Ansehn schmeelte. Der Rat freute sich recht über die Auszeichnung, die er triumphierend seiner Alara meldete. Die „Stadt-glocke“ hatte auch schon die freudige Nachricht im Stadthause ausgeläutet, die diesmal um so schärfer in die Wagschale fiel, da Rat Huber der einzige Dekorierte im Stadthause war. Der Tag war herangekommen. Der zweite folgte ihm. Rat Huber lag in seinem Wohnzimmer. Er war mü-

dig, mit Berlin ein wirtschaftliches Abkommen über Papier zu treffen. Gewiß, nicht allein über das Papier, aber das ist zunächst das Dringendste. Andernfalls wird in sechs Monaten kein französisches Buch mehr erscheinen.“

Ob wir Deutschen aber gerade verpflichtet sind, den Franzosen Papier zu liefern, damit sie weiter darauf Holz- und Veredelungspläne gegen und drucken, wird sich die deutsche Regierung hoffentlich kräftig überlegen.

Das Remelgebiet.

Remel, 12. Mai. Die Wirtschaftsverhandlungen zwischen dem Remelgebiet und Deutschland werden anfangs nächster Woche in Berlin wieder aufgenommen. Zwischen Litauen u. dem Remelgebiet wurde ein Tausch vereinbart, nach dem das Remelgebiet das Recht erhält, eine größere Menge Getreide in Litauen aufzukaufen. Im Tausch hiergegen wird Litauen Schafwolle und Zuchtstiere aus dem Remelgebiet beziehen.

Kapitan Ehrhardt's Verwundungen.

Die „S. Z. am Mittag“ meldet: Kapitan Ehrhardt, der Führer der zweiten, zur Zeit im Rüstlager in Auflösung begriffenen Marinebrigade, legte den Befehl über die Brigade nieder und hat das Lager verlassen. Er hat seinen Abschied der Truppe in einem Brief bekanntgegeben, der Montag vormittag durch den Chef des Stabes Major v. Falkenhausen den Soldaten mitgeteilt wurde. Darin laut Ehrhardt, daß er sich vollkommen frei dazu entschlossen habe, um nicht in Haft zu gehen, sondern sich in Sicherheit zu begeben.

Das deutsch-holländische Kreditabkommen.

Haag, 10. Mai. Wie das Korrespondenzbüro erzählt, sind die niederländische und die deutsche Regierung heute in der Angelegenheit des Kohlen- und Kreditabkommens einig geworden. Die deutschen Unterhändler sind bereits wieder nach Deutschland zurückgereist.

Rußlands Verteidigung gegen Polen.

Spu meldet aus Warschau: In dem Aufruf der russ. Sowjetregierung an das Meer und die Arbeiterchaft wird Polens Offensive als ein ruchloser Verrat bezeichnet, der gerächt werden müsse. Polen habe durch monatelange Verhandlungen Sowjetrußland hinarbeiten verweigert, während in Polen selbst umfangreiche Vorbereitungen für eine Offensive getroffen wurden. Die Sowjetregierung erkennt die schwere Niederlage, welche das 12. und 13. Armeekorps der Roten Armee erlitten hat, an. Zur Verstärkung dieser Korps sowie des auf dem Rückzuge befindlichen 14. Armeekorps sind 40000 Arbeiter aus den Fabriken mobilisiert worden.

Ungarn will nicht unterzeichnen.

Berlin, 11. Mai. Wie aus parlamentarischen Budapester Kreisen verlautet, hat die Regierung einstimmig beschlossen, die Unterzeichnung des Friedensvertrages zu verweigern. Sollte die Entente auf der unveränderten Annahme des Friedensvertrages bestehen, so wird die jehige ungarische Regierung zurücktreten und Graf Apponyi mit der Bildung eines neuen nationalen Kabinetts betraut werden.

Ein Militärbündnis zwischen Rußland und den türkischen Nationalisten?

London, 10. Mai. (Reuter.) Times meldet aus Teheran:

Zwischen Sowjetrußland und den türkischen Nationalisten ist ein Militärvertrag für einen Zeitraum von zwanzig Jahren abgeschlossen worden. Die türkischen Nationalisten übernehmen die Verpflichtung, in eine Verminderung der türkischen Souveränität nicht einzustimmen, während Sowjetrußland sich verpflichtet, den Türken im Falle eines Angriffes der Alliierten beizustehen.

Wir haben die Meldung mit einem Fragezeichen versehen. Sie tritt zwar sehr bestimmt auf und rührt von einem sonst gut informierten Blatte her; trotzdem ist sie u. E. mit der größten Vorsicht zu genießen.

Paris, 9. Mai. (Havas.) Nach dem Journal haben die Bolschewisten Tiflis, die Hauptstadt Georgiens, besetzt.

Gebens Vornach.

BB. Paris, 10. Mai. Aus Konstantinopel berichtet Savas, daß die nationalitischen Truppen ihren Vornach bei Bagda mit verstärkten Streitkräften fortsetzen. Sie besetzen Aylagh und bedrohen jetzt die Dardanellenhäfen sowie Tahanaf, wo englische Truppen stehen.

mutig trotz seiner Auszeichnung. Fräulein Schneider trat herein. Da fuhr der Rat auf:

„Wachte doch wissen, was der Mensch, der Werten hat. Seitdem wir die schönen Tage bei seinem Vater erlebt haben, ist der Kerl wie umgewandelt. Man bekommt ihn gar nicht mehr zu sehen. Zweimal ist er in der ganzen Zeit erst hier gewesen, und er hat mir noch nicht mal zu meinem Orden gratuliert. Das versteht ich nicht. Dem Kerl ist doch keine Sans über die Leber gelaufen?“

„Bestes Onkelchen“, lachte ihn Fräulein Schneider zu bejahe. „Dr. Werten wird wahrlich nicht derart mit Arbeit überhäuft sein, daß er gar nicht kommen kann. Abwarte er kommen, wäre er doch sicher öfter hier gewesen.“

„Gaha“, lachte der Rat grimmig, „meinst wohl, mein Goldschädel, daß dem Werten die Kränze so lange ausgebeutet worden sind, daß er sich jetzt mit ihnen durchfressen soll. Reue, mein Rädel, das ist nicht! Uebrigens machst du mir in der letzten Zeit auch viele Sorgen. Du siehst längst nicht so gut aus wie früher. Dazu bist du auch nicht mehr so munter und lustig, wie ich das von dir gewohnt war. Ihr beide habt euch doch wohl nicht angezogen?“

„Nein, bestes Onkelchen“, lachte Fräulein Schneider trübe, „das haben wir nicht getan. Deshalb ist beruhigt. Mir fehlt auch nichts“, fügte sie leise hinzu, indem sie tief erröte ihr Köpfchen an der Brust des Rats verstaute.

In dem Augenblick brachte Marie zwei Briefe, einen vom Vater Werten, einen von Dr. Werten.

„Schöndaverebrell!“ rief der Rat aus, „steht mir da eine ganze Firma Werten auf den Tisch. Da soll der Knack dreinfallen. Na, wollen mal erst sehen, was der Wertenstater denn hat.“

Der Rat öffnete den Brief und las:

„Lieber Freund! Meinen innigsten Glückwunsch zu Deiner Auszeichnung. Ich habe große Freude gehabt, als ich die Nachricht bekam. Verzeihe, wenn ich nicht persönlich gratuliere. Mir ist nicht ganz gut. Uebrigens vermitte ich Dich schon

ferner befehlen sie Banderma, wo sie eine Batterie schwerer Geschütze eingebaut haben sollen.

Verständigungswille?

Paris, 12. Mai. Die Wirtschaftskonferenz zwischen den Abgeordneten der deutschen und französischen Industrie wird am 16. oder 17. Mai stattfinden. Man will der Farben- und Metallindustrie informieren entgegenkommen, als man ihnen Rohmaterialien zur Verfügung stellt. Die verarbeitete Ware soll jedoch wieder nach Frankreich zurückkommen.

Deutschland.

* Amerikanisches Liebeswerk im Ruhrgebiet. Nachdem die amerikanische Quaker-Mission sich anfänglich entschlossen hatte, der Stadt Dortmund Lebensmittel für täglich 5000 Portionen zuzuteilen, hat sie mittlerweile die Zahl der Portionen auf 8000 erhöht. Eine weitere Erhöhung auf 10000 ist in Aussicht gestellt. Zur Speisung ausgelassen werden unterernährte Kinder bis zum 14. Lebensjahre, sowie hoffende Frauen und stillende Mütter. Voraussetzung der Zulassung ist lediglich die ärztlich festgestellte Unterernährung. Diese erfolgt bei den Schulkindern durch die Schulärzte. Die zur Speisung ausgelassenen Kinder und Frauen haben für die Portion zur Dedung der der Stadtgemeinde entstehenden Unkosten für Lagerung, Verhinderung, Zubereitung des Essens usw. 25 Pf. zu zahlen. Armenunterstützte und unterstützte Kriegserwitwen sind von der Zahlung befreit.

* Zentrumspartei und Verunsicherte. Mit Reichstagsgebäude hat dieser Tage eine Konferenz des Reichsvorstandes der Zentrumspartei gemeinsam mit Vertretern der Verunsicherten stattgefunden, um auf Grund der der Konferenz vorliegenden Kandidatenlisten aus den einzelnen Wahlbezirken darüber zu beraten, wie eine allen berechtigten Ansprüchen möglichst entgegenkommende Berücksichtigung der einzelnen Verunsicherten bei den bevorstehenden Reichstagswahlen, soweit das Zentrum in Betracht kommt, zu gewährleisten sei. Gleichzeitig beriet die Konferenz über die Befreiung der Reichsliste. Die Besprechungen sind zurzeit soweit gediehen, daß ein Auslaß der Wunsche der einzelnen Stände, der auch aus draußen im Lande beifriedigen wird, als aufgefunden gelten kann. Die Frage, welche Verunsicherten auf die Reichsliste gesetzt werden sollen, ist noch nicht entschieden. Sie wird erst am 18. Mai durch den Parteivorstand gelöst werden. Die Konferenz einigte sich ferner dahin, daß abgesehen von den Wahlkreisen Berlin und Teltow-Beeskow keine Wahlkreisverbände geschaffen werden sollen. Alle bei den Wahlen sich ergebenden Reklamationen sollen vielmehr der Reichsliste zuzuführen.

* Die Arbeitslosenversicherung. Wie die „Voss. Zeitung“ mitteilt, ist dem Reichsrat der Entwurf des Gesetzes für Arbeitslosenversicherung zugegangen. Ausgenommen sind mit Rücksicht auf die Lage des Arbeitsmarktes Landarbeiter und Dienstboten. Träger der Versicherung sind die auf Grund eines besonderen Gesetzes an idassenden Rasterverbände. Die Mittel werden durch Beiträge der Arbeitgeber und der Versicherten, die je zwei Schilling betragen, sowie des Reiches und des Gemeindeverbandes, die je ein Schilling zu leisten haben, aufgebracht. Eine Befreiung in einem Betriebe, in dem Stellen infolge Ausstands frei sind, braucht nicht angenommen zu werden. Arbeitslosenunterstützung wird nicht gewährt, wenn jemand seine Stelle freiwillig ohne triftigen Grund verlassen hat oder die Arbeitslosigkeit durch Streiks oder Aussperrung verursacht wird. Sechs Monate nach Inkrafttreten dieses Gesetzes tritt die Verordnung über Erwerbslosenfürsorge außer Kraft.

* Der Verkauf der offiziellen „Norddeutschen.“ Berlin, 8. Mai. (Antisch.) Der Verkauf der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt wo die Deutsche Allgemeine Zeitung erscheint, wurde der Reichsregierung am Mittwoch bekanntgegeben. Sie ordnete sofort eine Nachprüfung der rechtlichen Unterlagen ihres Verhältnisses zu dem bisher holländischen Blatte an. Gleichzeitig ging ihr von dem neuen Besitzer die Mitteilung zu, daß er bis zum Ablauf der Wahlen keinerlei Veränderungen in der Zusammenfassung der Redaktion oder der politischen Haltung des Blattes eintreten lasse. Die Ergebnisse der erwähnten Nachprüfung werden demnächst mitgeteilt.

Bauernvereine und Ernährungsminister.

Berlin, 7. Mai. Auf der gestern in Köln abgehaltenen Tagung der Vereinigung deutscher Bauernvereine waren 22 der angehörenden Vereine vertreten. Der amtierende Er-

die ganze Zeit hindurch beim Frischschoppen. Mit herlichen Grüßen an Dich und Fräulein Alara.

Dein treuer Karl.

„Treuer Karl“, rief der Rat heiter. „Na, das nennt der Mensch nun mal ne Treue, wenn er mich alten Efel fast eine Woche auf sich warten läßt. Pfefferfuchsen! Phui Deibel, pfeife auf solche Treue!“

„Onkelchen“, besänftigte Fräulein Alara, es steht doch auch in dem Brief: Mir ist nicht ganz gut. Das ist doch wohl ein Zeichen, daß Dr. Werten erkrankt ist.“

„Erkrankt, erkrankt?“ fragte der Rat, als ob er das Wort nicht verstanden hätte. „Donnerstag, Rädel, du kannst du recht haben. Da habe ich alles Symptomhaft noch nicht dran gedacht. Schodschoperebreit, dann muß ich aber gleich los. Will übrigens erst sehen, was Werten Nr. 2 denn von mir will.“

Der Rat öffnete den zweiten Brief und las:

„Sehr geehrter Herr Rat! Ihrer sehr liebenswürdigen Einladung folgend, teile ich Ihnen hierdurch ergebenst mit, daß ich am 1. Februar mich dem Mittagstische bei Ihnen einstelle. Mit bester Empfehlung an Sie, geehrter Herr Rat, und das hochverehrte Fräulein Schneider verharre ich Ihr Karl Werten, Gutsbesitzer.“

„Na“, meinte der Rat, „der Alte ist vernünftig. Freut mich sehr, daß er bald kommt. Mit ein Bruchteil, habe den Kerl wirklich gern. Nun, dann will ich mal gleich bei seinem Sohn nachsehen, wo den die Hühneraugen drücken.“

(Fortsetzung folgt.)

* Niederanwerbach, 12. Mai. Ein „Längereit“ war kürzlich in dem Jüdischen Boret Niederanwerbach ausgebrochen, weil die Längereit sich weigerten, die eckhöhen Tariffsätze an die Rüstfabrik zu zahlen. Die Rüstfabrik haben aber jetzt den Spiel umgedreht und die Rüstfabrik über das Dorf verhängt. Die Niederanwerbacher schwingen imwischen das Langbein zum Klamme der Jüdischmanika. Und siehe da! Es ging auch so ganz famos!

Ernährungsminister Dr. Diercks verbroch, durch eine energische Förderung der Produktion die Grundlage für die Gesundheit des Volkes zu schaffen. Die Zwangswirtschaft müsse für die wichtigsten Gebiete der Ernährung erhalten bleiben. Das bedeute aber kein starres Festhalten an den Formen und der Art der öffentlichen Versorgung. Mit allem Nachdruck werde er für eine angemessene Preisgestaltung eintreten. Es wurde eine Reihe von Entschlüssen angenommen.

Provinzielles.

1. Die, 12. Mai. Die Zentrumspartei von Diez, Kreis Diez und Umgebung ist in die Wahlbewegung eingetreten und richtet durch Anzeigen im Diezer Kreisblatt und in der Diezer Zeitung an alle wahlberechtigten Freunde und Freundinnen der Partei, besonders an solche, welche erst in letzter Zeit zugezogen sind, die dringende Bitte, in dem nächsten dieser Woche auf den Bürgermeistereien offenstehenden Wählerlisten zum Reichstagsnachschießen, ob die Namen der Zentrumswähler in der Liste eingetragen sind, mit dem Bemerkens, daß der Eintrag etwa fehlender Namen sofort zu beantragen ist. Auch wurde in der letzten Sitzung des Vorstandes einschließlich Vertrauensmann, welcher Herr Ratar Kienhof aus Diez, Kreis Diez, und in der er eine interessante Ansprache hielt, beschlossen, eine Wählervermittlung abzuhalten. Diese wird voraussichtlich am Sonntag 30. Mai, nachm. 4 Uhr, im großen Saale des Hotel Victoria in Diez stattfinden, um auch den in der Umgebung von Diez-Verlängerung wohnenden Parteiangehörigen Gelegenheit zu geben, solche zu besuchen. Der Vorstand wird sich bemühen, einige tüchtige auswärtige Redner für die Versammlung zu gewinnen.

11. Vom Hüde des Blauschiffes. Der Gelegenheits hatte am letzten Sonntag auf dem Volberg bei Dorndorf der Aufhebung von Schiller's „Wilhelm Tell“ beizumischen, der sich sich dieses Genusses noch lange freuen. Ja, es war in Wirklichkeit ein „ober Genuss“, den und die Spieler aus Dorndorf boten. In dem herrlich gelegenen und romantisch schönen Steinbach, von dem man eine sehr schöne Aussicht auf die nähere Umgebung und bis zur Wahn hatte, fand die Aufführung im Freien statt. Aus Rath und Herrn waren Zuschauer erschienen. Der Wettergott dachte zwar manchmal mit Regen; aber die Sonne brach sich jedesmal wieder hell leuchtend Bahn. So begann denn das Spiel unter vorzüglicher Leitung des Herrn Lehrers Dierbach. Alle Rollen, besonders die Hauptrollen wurden glänzend gespielt. Frisch und frei sang der junge Sohn des Tell sein Lied: „Mit dem Pfeil dem Regen“. Der junge Melchthal spielte vorzüglich, Eustachius, Walter Rütli, Dammgarten, der alte Freiher von Attinghauser, Rütli, Tell, Gessler, Hämig und Jemig, alle spielten vorzüglich. Gefreut war die Szene „Der Schmutz auf dem Hüde“, an's Herz packend der Augenblick, als Jemig nach um Gnade flehend für ihren Mann vor Landvogt Gessler vor dem Fels auf die Knie fiel mit ihren beiden Kindern. Wunderschön wurde dieses

deutschen Vaterland in der letzten Zeit, es dürfte um vieles besser sich gestalten. Den Spielern u. ihrem Leiter gebührt großer Dank. Am nächsten Sonntag findet die Aufführung nochmals statt. Jedem, der im schönen Sommermonat eine Ruhstour machen will, möchte ich raten, auf den Volberg an einem dieser Tage zu wandern und sich dieses erhebbende Schauspiel anzusehen.

* Kienrichshausen, 12. Mai. Die heimische Rente- und Kassenkassette ist in unserer Gemeinde ausgebrochen, weshalb über Kienrichshausen die Ortspolizei verhängt werden mußte.

* Rantabaur, 18. Mai. Wir verweisen nochmals auf die am Samstag 15. Mai, abends 8 Uhr, im Saale des Herrn G. Schmidt stattfindende große Zentrumswahlversammlung. Das Hauptreferat hat der als hervorragender Redner im Rheinlande bekannte Herr Parteisekretär Schaeven aus Köln übernommen. — Die Richten verzeichnen diesmal eine glänzende Ueerte.

* Kienrichshausen, 18. Mai. Deren Beizung Dr. Schmitz wurde auf der letzten Kreisversammlung des Kreisvereins für Kriegshilfe von Hrn. Landrat Schieren überreicht.

* Kienrichshausen, 12. Mai. Die Deutsches- und Gesellschaften C. S. Schmidt in Niederrhein wurden in eine Aktiengesellschaft unter der Firma C. S. Schmidt, Drohverke A.-G., Kienrichshausen, umgewandelt. Den Vorstand bilden die Herren Jakob Christian Schmidt und Hrn. Creelins.

* Eltsch, 18. Mai. Der „Antich. Elisabethenverein“ erhielt von der Firma Rautsch Müller 5000 M für die Zwecke des Vereins überreicht.

* Aus dem Rheingau, 18. Mai. Der preuss. Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat in Bezug auf die Schwarzschafzucht außer einer Kantine an Hofschänke, der Gemeinden und Anhalten und den an diesen angelegten Feld- und Forstbäumen, jedoch an holländische Forstbetriebsbeamte bis zu 6 M pro Hektar des gestrichenen Waldes, sowie einer Belohnung an Gemeindeglieder und auch an Kreiser und Zweier bis zu 50 M jährlich verfügt. Es ist darauf hinzuwirken, daß die Jagdschützen in den Jagdpachverträgen verpflichtet werden, das Schwarzschaf nach Möglichkeit zu vertilgen, so dem Zwecke die Forst der mitverpachteten Waldes, die Feld- und Forstbäume und ihre Jagdschützen zu jederzeitigen Bekämpfung von Schwarzschaf zu ermöglichen und ihnen auch angemessene Prämien zu zahlen.

* Kienrichshausen, 7. Mai. Bei den Chem. Werken in Kienrichshausen hatte der dort beschäftigte Schlosser Karl Bön gemeinlich mit dem Vertrauensmann der Arbeiter, dem Hrn. Eiser, ebenfalls in den genannten Werken in Arbeit stehend, drei Kupferschienen im Werte von 2500 M entwendet. Wegen Diebstahl zu diesem schweren Diebstahl erhielt Bön von der Staatsanwaltschaft zwei Monate Gefängnis. Eiser, der Kustler, hatte es vorgezogen, nicht vor den Schranken des Gerichtes zu erscheinen. Ein Haftbefehl erhielt das Gericht desfalls gegen ihn.

* Aus dem Taunus, 12. Mai. Während im ersten Quartal des Jahres 1914 beim Amtsgeschäft Wiesbaden nur 41 Anzeigen wegen Holzdiebstahl in den Taunuswaldungen angezeigt gemacht wurden, kamen im gleichen Zeitraum dieses Jahre 479 Fälle zur Anzeige.

* Frankfurt a. M., 12. Mai. Das in den letzten vier Wochen in Frankfurt erachtete „Reichssozial-Dach“ sollte vier Millionen Reichsmark kosten, stellt sich aber auf fünf Millionen. Befiehlt man sich dieses, in vier Wochen aus der Erde geschaffenen, überaus leichtgewichtigen Bau und verpackt damit das unmittelbar nach dem Heben, in den Jahren 1908-1909 von dem Staat aufgeführte Eisenbahndirektionsgebäude, das nur zwei Millionen Reichsmark gekostet hat, so kann man sich einen Begriff von den Baukosten ein und jetzt machen. Es erforderte die imposante Festhalle vier Millionen Reichsmark, also eine Million weniger als die kleine Reichshalle, das „Haus Offenbach“, das Polizeipräsidium mit 600 Zimmern kostet nur 1 1/2 Millionen Reichsmark, die Oberpostdirektion nur 1 1/4 Millionen Reichsmark.

* Frankfurt a. M., 12. Mai. Aus der Privatsammlung des hiesigen Erbsch-Schönberg wurden am Montag in Frankfurt zahlreiche Gemälde des 16. bis 19. Jahrhunderts, meistens den italienischen, niederländischen, belgischen und deutschen Schulen angehörend, in öffentlicher Auktion versteigert. Die Gemälde ergaben außerordentlich hohe Preise. Ein kleiner Rubens's B. kam auf 240 000 M, ein Tenier auf 65 000 M. Ferner kamen zum Verkauf ein holländischer Gobelin für 100 000 Reichsmark, ein Autoporträt-Gobelin für 196 000 M, ein Autoporträt-Gobelin für 60 000 M und eine holländische Tapiserie für 335 000 M. Mehrere dieser Kunstschätze gingen durch Vermittlung deutscher Agenten in das Ausland.

* Frankfurt a. M., 12. Mai. Gestern Nacht wurde in der Brückstraße ein Weibchen aus Nürnberg von einem bislang unermittelten Mörder überfallen durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt und beraubt. — 234 Wirkung vom 11. Mai wird für den Beschaffungsbereich Frankfurt der Preis von 1 M auf 1,20 M das Kubikmeter erhöht.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Begräbnis meines unvergesslichen Mannes, unseres guten Vaters, Bruders, Schwager und Onkels

Johann Osbelt

sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem Ehrw. Bruder-Vorsteher und Brüdern vom St. Josefs-Hospital für die liebevolle Pflege, sowie für die zahlreichen Kranzspenden.

Frau Witwe Osbelt nebst Kindern und Verwandten. 7523

Hadamar, den 12. Mai 1920.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädchens

zeigen hoch erfreut an

Bürgermeister Dr. Krüsmann und Frau.

Limburg, den 11. Mai 1920. (7599)

Statt Karten!

**Trude Schönebaum
Bernhard Kühn**

Verlobte

Limburg a. d. L. im Mai 1920.

7617

Stundenplan

für die gewerbliche Fortbildungsschule
Limburg, für das Sommersemester 1920.

Der Unterricht findet statt für die Klassen:

1. Der **Malers** usw.
Dienstag von 4 bis 7 Uhr nachmittags.
Donnerstag „ 3 „ 6
2. Der **Buchgewerbetreibenden** usw.
Montag von 2 bis 7 Uhr nachmittags.
Donnerstag „ 3 „ 6
3. Der **Baugewerbetreibenden**:
Donnerstag v. 7 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. I. A.
Montag v. 7—12 Uhr vorm. u. 1—3 Uhr nachm. II. A.
1. Der **Metallarbeiter**:
1. Unterklasse Montag von 7—12 Uhr vorm. und 1—3 Uhr nachm.
2. Unterklasse Dienstag von 7—12 Uhr vorm. und 1—3 Uhr nachm.
1. Mittelklasse Samstag von 7—12 Uhr vorm. und 1—3 Uhr nachm.
2. Mittelklasse Dienstag von 7—12 Uhr vorm. und 1—3 Uhr nachm.
1. Oberklasse Freitag von 7—12 Uhr vorm. und 1—3 Uhr nachm.
2. Oberklasse Mittwoch von 7—12 Uhr nachm. und 1—3 Uhr nachm.
1. Der **Schuhmacher**:
Montag von 1 bis 7 Uhr nachmittags.
2. Der **Schneider, Sattler** usw.
Dienstag von 4 bis 7 Uhr nachmittags.
Mittwoch „ 3 „ 7
1. Der **Bäder, Konditoren** usw.
Mittwoch von 3 bis 7 Uhr nachmittags;
die **Konditoren** außerdem
Montag von 3 bis 5 Uhr nachmittags.
1. Der **Wegger, Kleider, Friseur** usw.
Montag von 3 bis 7 Uhr nachmittags.
1. Der **Arbeiter, Hausburgen, Gärtner, Arbeitslosen** usw.
1. Klasse Mittwoch von 3 bis 7 Uhr nachm.
2. „ „ Donnerstag von 3 bis 7 Uhr nachm.
Limburg (Bahn), den 11. Mai 1920. (7599)
Der Magistrat.

Zwangssinnung für Maurer, Zimmerer, Dachdecker und Steinbauer.

Die Liste der Handwerker, die an der Abstimmung über die Errichtung einer Zwangssinnung für das Maurer-, Zimmerer-, Dachdecker- u. Steinbauer-Handwerk in dem Kreise Limburg teilgenommen haben, ist am 8. Mai 1920 von mir geschlossen worden. Dieselbe liegt zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Beteiligten in der Zeit vom 14. bis 25. Mai 1920 einschließlich in Zimmer 15 des Rathauses in Limburg während der Dienststunden (von 8—12 Uhr) offen. Nach dem 25. Mai 1920 eingehende Einsprüche bleiben unberücksichtigt. (7608)

Limburg, den 12. Mai 1920.

Stierkötter, Magistratssekretär.

Ausgabe von fetthaltigen Nährmitteln.

Auf den Fleischkartenabschnitt der Woche vom 10. bis 16. Mai werden in den hiesigen Metzgereien 125 Gramm fetthaltige Nährmittel ausgegeben. Auf eine Kinderkarte entfällt die Hälfte der Menge. Die Fleischkartenabschnitte sind bis spätestens Samstag in einer Metzgerei abzugeben u. von den Geschäftsinhabern bis Dienstag mittag im Rathaus Zimmer Nr. 4. Ausgabe der Ware durch die Metzgereien ab Donnerstag vormittag. Später abgelieferte Karten können nicht mehr berücksichtigt werden. (7618)

Limburg, den 12. Mai 1920.

Städt. Lebensmittelamt.

Lebensmittel-Verteilung.

Auf Abschnitt Nr. 300 der Lebensmittelkarte kommen in der nächsten Woche 400 Gramm mehliges Nährmittel, 30 Gramm Gerstenkaffee zur Verteilung. Ausgabe der Abschnitte bis Samstag mittag. Ausgabe durch die Gewerbetreibenden bis Montag mittag. Ausgabe der Waren am Dienstag. (7618)

Limburg, den 12. Mai 1920.

Städt. Lebensmittelamt.

Sonntag, den 16. Mai ist das Geschäft geöffnet!

500 Taschentücher

weiß, reinleinen, Stück 3,50 Mk.

Eine Anzahl fertige

Damen-Unterröcke

zum Ausschneiden, Stück 28,50 Mk.

450 m Baumwollzeug

in bester Webart, schönsten Mustern, waschecht, für Kleider, Blusen und Jacken
Meter 35,— und 39,50 Mark.

Sommer-Joppen

für Herren und Burschen, aus starkem Zwirnstoff, Stück 52,50 und 59,— Mk.

Knaben-Waschblusen

in allen Größen und Preisen.

Herren-Trikot-Hemden

in guter Qualität, weit billiger als Biberhemden, Stück 35,—, 37,50 und 39,50 Mk.

Neu eingetroffen! 22 Dutzend prima
Einsatz-Hemden
und **Macco-Hemden**
Stück 48 bis 85 Mk.

Neue Sommer-Mützen

für Herren und Knaben in großer Auswahl von 3,50 bis 27,— Mk.

Für Braut-Anzüge

schwarze, hochfeine Tuche, Meltons u. Cheviots
Meter 150, 165, 250 bis 350 Mk.

Herren-Stoffe

in marengo, blau, grün und gemustert, solide im Tragen,
Meter 85, 90, 95, 115, 125, 150, 165, 175 bis 250 Mk.

Prima Zwirn-Stoffe

130 bis 140 cm breit, schwere u. leichte Webart
Meter 35,—, 40,— und 45,— Mk.

Herren- u. Burschen-Anzüge

in bekannt guten Stoffen.
285 bis 750 Mk.

Knaben-Anzüge

von 50 bis 250 Mk.

Hosen

für Sonn- und Werktag, in allen Größen, sehr preiswert.

Neue Wasch-Stoffe

für Blusen und Kleider in großer Auswahl.

Besonders vorteilhaft!

Fertige Sommer-Kleider

für Kinder in allen Größen, sowie eine Partie kräftige Frauen- und Kinder-Schürzen.

Berliner Kaufhaus, Hachenburg

679

P. Fröhlich.

SONDER-ANGEBOT

aus Beständen vom 1. April 1920, infolgedessen nur mit 3% des Bandrolenwertes nachversteuert.

LUDWIG DEMUTH
Grosshandlung in Tabakfabrikaten seit 1892
Limburg a. L. Parkstr. 1. Fernruf 606

Erstklassige Qualitäts-Fabrikate, aus rein überseeischen Tabaken hergestellt, 1/10, 1/20 und 1/40 Packungen, feine Façons u. elegante Aufmachungen.

Sortierte Lieferungen von Mk. 520.— bis Mk. 2000.— per 1000

Mustersendungen gegen Wertnachsahme, bei Referenzangabe ohne Nachnahme.

Zigarrenhändlern und Wiederverkäufern bestens empfohlen.

Import: Fernruf 606, Telegramm-Adresse „Ludema“, Export: 682

Bedeutende Zigarren-Großhandlung Südwestfalens sucht

für den Ober- und Unterwesterwald und angrenzenden Bezirken einen durchaus tüchtigen bei der Väter- und Händlerkundschaft dieses Bezirkes sehr gut eingeführten

= Reisenden =

nicht unter 34 Jahren gegen feste Bezüge oder Provision. Domizil Limburg, Diez oder Montabaur. Nur bestempelte Herren die Erfolge verbürgen können und auf Dauerstellung rechnen, wollen Angebote mit Lebenslauf, Bild und Zeugnisabschriften einreichen unter H. O. 7592 an die Expedition der Zeitung.

Marmelade, Zwiebeln, geräucherte Lachsheringe

Irish eingetroffen.

Franz Siebert Söhne,

Hadamar.

7596

In der Nacht vom 8./9. oder 9./10. wurde von dem Tongrubenbetrieb „Erlenhof“ Ransbach ein 18 cm breiter, 12,75 m langer, dreifach genähter

7575

Redertreibriemen

entwendet. — Zweckdienliche Mitteilungen werden belohnt. Vor Ankauf wird gewarnt.

Tongruben „Erlenhof“ G.m.b.H., Ransbach.

Herren-Garderoben Damen-Kleider

werden

werden

neu gereinigt chem. gereinigt
Chem. Waschanstalt
Bender, Limburg a. L.

Annahmestelle: Neumarkt Telefon 88. (6684)

„Asbach Uralt“

wieder eingetroffen.

T.W. Klein,

Limburg (Lahn), Diezstraße 36.

Fernruf 404.

Ein zuverlässiger

Maurer-Polier,

mehrere Maurer und einige Zimmerleute oder Einjohaler

für meine Anapacker-Baustelle gesucht

Fr. Jordan,

Brühl, Bez. Köln.

Tüchtiger Grobschmied

im Steinbrechen und Steinbruchanlagen erfahren nicht unter 30 Jahren, je nach Leistung 5 Mark pro Stunde und mehr gesucht.

Offerten unter Nr. 7603 an die Expedition der Blätter.



Ist auch die Zukunft gar nicht klar, Erdal ist wieder wie es war.

Schuhputz Erdal

schwarz / gelb / braun / rotbraun

Alleinhersteller: Werner & Mertz, Mainz 113

la. Fußbodenlack

mit und ohne Farbe,

Deckenbürsten, Pinsel, sowie sämtl. Farbwaren

empfiehlt das Farbengeschäft

J. Arnet Nachf., Limburg,

(Inh.: Max Büdel),

Salzgasse 8. 511 Telefon 211

Kognak-Weinbrand, Französischer Kognak

Rum Martinique, Rum-Verschnitt,

Reiner Weintrester, Kirschwasser,

Boonekamp,

Cherry-Brandy, Pfefferminz-, Kirsch-,

Vanille-, Anisette- und Ingwer-Likör.

In Liter- und 3/4-Literflaschen.

Lieferung nur an Wirte und sonstige Wiederverkäufer

Theod. Kirschberger,

Brantweinbrennerei und Likörfabrik,

Oberlahnstein a. Rhein. 7418

Hilf! Heiratsgehe!

Zunggehe, tücht. Handwerker, 48 Jahre, lath., 8000 M. Vermögen, edler Charakter, angenehmes Aussehen, sucht die Bekanntschaft eines gut bachelischen Mädchens, welches sich auf dem Lande gemüthlich beim gründen will. Vermögen erwünscht. Zuschriften erbittet unter N. N. 7631 an die Geschäftsstelle des Bl. erbeten. Verzichtgehe. Ehrensache!

Leinöl Lacke Terpentin Farben Pinsel

offert billigt. 7677

J. Böcking,
Eisen- und Farbwaren,
Haus- und Küchengeräte,
Montabaur,
Al. Markt 9.

2 Erdböhrer

mit Gefänge, 8 m Bohrtiefe, 15 m Bohrtiefe von 1/4 Zoll mit Gewinde und Muffen zu verkaufen. 7609

Sundfangen, Haus 150.

Zu verkaufen:

Dreischmaschine 60 II

ausgestattet mit 8 Schlagleisten, Patent-Selbststeinleger, Sackheber und vierfacher Reinigung. Dazu Lang'sche Lokomobile 7 PS. Dreischmaschine nur 30 Wochen im Betrieb. Alles in sehr gutem Zustande. Fr. Offerten u. Nr. 7597 an die Geschäftsstelle.

Handleiter-Wagen

in allen Größen von 40 M. an stets vorrätig. 7578

J. Böcking,

Eisen- und Farbwaren,

Haus- und Küchengeräte,

Montabaur,

Al. Markt 9.

Glucke

mit 10 Räder zu verkaufen. Angenehm etwas Zucker als Gegenleistung. Dasselbst auch Eier gegen Zucker zu tauschen. 7607

Näh. Exped.

Prima Apfelwein
blank, von Traubenwein fast nicht zu unterscheiden, offeriert billigt. 7595

Gustav Hamu,
Niederlahnstein,
Telefon 185.

Ein 4 Wochen altes

Ziegenlamm

zu verkaufen. 7588

El. Langgasse 46.

Pferd

zu verkaufen. 7605

Hof. Ruth, Eschhofen.

Eine Glucke

mit 15 Räder zu verkaufen. 7610

Wendt,

Hausnummer 149.

Komplette Gasolin-

leitung, 20 Lampen,

ein Motorrad zu ver-

kaufen. 7614

Georg Schmidt,

Thalheim.

Ein neuer

engl. Gummimantel

umständlich, billig abzug. 7606

Näh. Exped.

Kastenkamera 9x12

mit fast sämtl. Zubehör zu verkaufen. 7604

Näh. Exped.